

Du kannst das, und ich begleite dich dabei

Geliebter Mensch,

„Du und ich, immer zusammen unterwegs.“ In diesen einfachen Worten steckt eine tiefe und vielsagende Bedeutung. Zusammen unterwegs zu sein bedeutet mehr als mit anderen auf Reisen zu sein. Es bedeutet, einander wirklich zu sehen, einander in Geschichten und Erfahrungen zu begegnen, trotz und dank unserer Unterschiede. Schließlich sind wir Mitreisende auf unserem Lebensweg. Es erfordert Mut, sich dem anderen zu öffnen und sich berühren zu lassen, ohne sofort ein Urteil zu fällen. Darin liegt eine gemeinsame Herausforderung und die Chance, echte und bedeutungsvolle Verbindungen zu knüpfen.

An diesem Sonntag steht diese Verbindung im Mittelpunkt des Generationentreffens im Niederländischen Freilichtmuseum in Arnheim. Verschiedene Generationen kommen hier zusammen, nicht nur, um Erinnerungen auszutauschen, sondern vor allem wegen der Begegnung und des Voneinander-Lernens. Gerade im Austausch unserer Geschichten entstehen Verständnis, Empathie und eine tiefe Verbundenheit. Erst in der Verbindung mit anderen erhält unsere Geschichte Bedeutung. In dieser Wechselwirkung kann, manchmal völlig unerwartet, etwas Neues entstehen.

Unsere Verbundenheit entspringt der Erkenntnis, dass alles Leben Teil eines mysteriösen Ganzen ist; einer Quelle von Energie, Leben und Liebe, die in uns selbst, in anderen und in allem, was lebt, präsent ist. Die Realität ist aber hartnäckig und fühlt sich oft wie ein Wir-Sie-Denken an. Der Psychiater Dirk de Wachter sprach kürzlich über die Tendenz zum Individualismus, zum eigenen „ichbezogenen Dasein“, vor allem in Zeiten der Unsicherheit und Anspannung. Gerade dann ist es aber wichtig, aktiv die Verbindung zu suchen, in Aufmerksamkeit, Fürsorge und liebevolle Verbundenheit miteinander zu investieren. In Verbundenheit zu investieren, zahlt sich in guten wie in schlechten Zeiten am meisten aus.

Wie können wir dafür sorgen, dass Menschen und/oder Generationen nicht aneinander vorbeileben, sodass sie nicht genug aufeinander achten? Wie schaffen wir echtes Interesse und gegenseitiges Zuhören? Die Verbindung zum anderen beginnt bei mir. Wenn du und ich unsere Ideale teilen, können unser Denken, Fühlen und Handeln uns gegenseitig inspirieren. Lasst uns einander Raum geben, um zu entdecken, Fehler zu machen, Grenzen zu verschieben und neue Wege zu gehen. Vertrauen und Ermutigung sind die Basis, auf der wir gemeinsam aufbauen können.²

Der Dichter Tom van Deel gibt uns einen beruhigenden Gedanken mit auf den Weg, wenn er sagt, dass sich der Weg nicht immer selbst weist. Dass es Wege gibt, die sich in mehr oder weniger erkennbaren Seitenwegen verlieren, die bergauf und bergab führen, ohne klares Ziel. Aber es gibt immer einen Weg, „denn wie auch immer, er kommt irgendwo an, sonst wäre er nicht da“.³ Der Weg, den man gemeinsam beschreitet, hat immer Hindernisse und Kurven. Manchmal stolpert man oder verirrt sich. Aber du kannst immer auf Hände vertrauen, die dir wieder aufhelfen, und dich deshalb nicht lähmen oder aufhalten. Schließlich bist du gemeinsam unterwegs, also was kann dir schon passieren?

Die Welt, in der wir leben und in der wir unser Ziel erreichen wollen, entsteht nicht von selbst; sie fordert von uns, immer wieder miteinander ins Gespräch zu kommen. Lasst uns in der kommenden Zeit bewusst nach Momenten der Verbundenheit suchen, nach Gelegenheiten, uns zu begegnen und gegenseitig zu ermutigen. Lasst uns einander immer wieder sagen und spüren lassen: „Du kannst das, und ich begleite dich dabei.“ Denn letztendlich sind wir nicht nur unsere eigene Geschichte, sondern vor allem die Geschichte, die wir gemeinsam gestalten, in Verbundenheit und mit liebevoller Aufmerksamkeit füreinander und für die Welt um uns herum.

Mit einem herzlichen Gruß
Schwester Mieke Onderstal und Bruder Martien Hoendermis

Wir danken Theo Kiffers für seinen Beitrag zu diesem Brief.



1 Dirk de Wachter in der Sendung *Buitenhof* vom 13. April 2025

2 Merlijn Twaalfhoven, aus: *Het is aan ons* (Es ist an uns), 2020,
Verlag Atlas contact

3 Tom van Deel, aus: *Nu het nog licht is* (Jetzt, wo es noch hell ist), 1998, Verlag Querido